

„Es kam der 20. Januar 1945, ein Samstag. Es war um die Mittagszeit, als Fliegeralarm gegeben wurde. Wir rannten alle in Richtung General-Wever-Turm, denn nach dem 4. Dezember war bekannt geworden, dass der bis zu diesem Zeitpunkt für die Bevölkerung geschlossene Schutzraum bei Angriffen zugänglich war. [...] Einem Mann hat es nicht mehr in den schützenden Bunker gereicht. Er wurde – wie sich später herausstellte – von umherfliegenden Gesteins- oder Metallteilen getroffen. [...] Es war sehr eng und sehr laut, die Menschen, die sich im oberen Turmbereich befanden, drückten nach unten und umgekehrt. Man hielt sich auch gegenseitig fest.“ Eine Zeitzeugin

Die Erschließung des Theresienturms

mahnen · erinnern · denken



Unterstützen Sie mit Ihrer Spende!

Der Theresienturm ist ein Mahnmal in Heilbronn, das ein Dasein deutlich abseits seiner Bedeutung fristet. Für tausende Heilbronner Frauen, Männer und Kinder war er Lebensretter in den zahlreichen Bombennächten. Die Heilbronner Bürgerstiftung möchte das Innere des Turmes vor allem auch für die Jugend öffentlich zugänglich machen. 2019, im 75. Jahr des schrecklichsten Angriffs am 4. Dezember 1944, soll der Turm mahnen, erinnern und zum Denken anregen. Über eine Rampe wird der Turmzugang in acht Metern Höhe erschlossen. Aussagekräftige Info-Tafeln spiegeln die Geschichte des ehemaligen Flakturms wider. Die Heilbronner Bürgerstiftung hat deshalb das „Bürgerprojekt Theresienturm“ initiiert. Privatpersonen, Institutionen und Unternehmen werden gebeten, diese Spendenaktion zu unterstützen. Die Kosten für das Projekt liegen bei ca. 250.000 Euro.

Unterstützt wird das Vorhaben vom Hochbauamt (Projektsteuerung) und Stadtarchiv der Stadt Heilbronn. Weitere Informationen unter www.theresienturm.de

Für Spenden ab 50 Euro stellen wir eine Spendenquittung aus.



Heilbronner Bürgerstiftung

Bürger für Bürger

Spendenkonten:

Kreissparkasse Heilbronn: IBAN DE 68 6205 0000 0000 0020 08
Volksbank Heilbronn: IBAN DE 28 6209 0100 0350 0000 00
BW Bank Heilbronn: IBAN DE 06 6005 0101 0002 0027 07

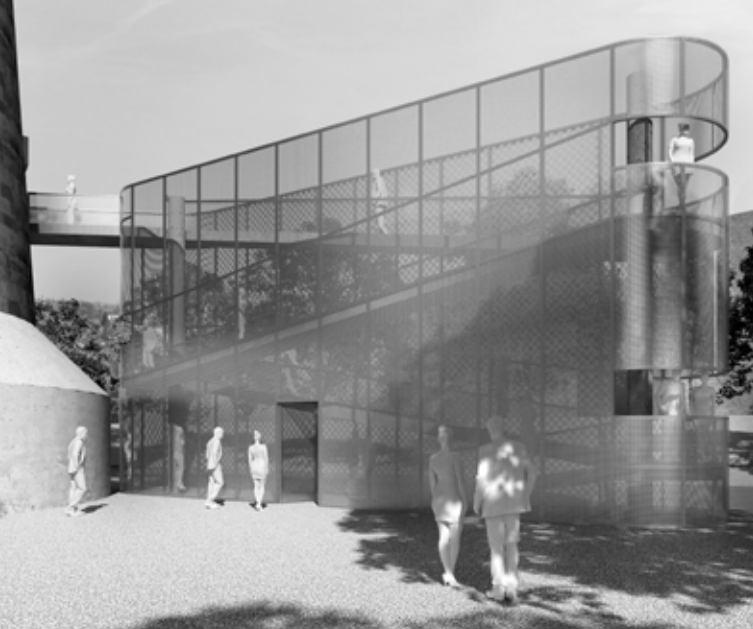
Heilbronner Bürgerstiftung
Stiftung des bürgerlichen Rechts
Marktplatz 1 · 74072 Heilbronn
Telefon 07131 97355-21 · Telefax 07131 97355-44
www.heilbronner-buergerstiftung.de
info@heilbronner-buergerstiftung.de



Ein Projekt der

Heilbronner Bürgerstiftung

Bürger für Bürger



„Im Turm herrschte bei jedem Angriff Totenstille, und es wurde gebetet. Hektik gab es eigentlich keine. Nur einmal standen wir in einer langen Schlange, und die Menschen haben geschimpft, weil es nicht voranging. Damals wurden wir auch ausnahmsweise durch den unteren Eingang in den Turm hereingelassen. Sonst war der untere Eingang für das Militär und der darüber liegende Eingang für die Bevölkerung vorgesehen.“

Ein Zeitzeuge



Der Theresienturm

Ein Jahr nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde an der Theresienwiese ein „Luftverteidigungsturm“ fertiggestellt. Die Wehrmacht hatte ihn errichten lassen, um Heilbronn gegen Luftangriffe zu verteidigen.

Eine Flugabwehrkanone auf dem Dach sollte angreifende Flugzeuge bekämpfen. Die Mannschaftsräume im Inneren waren für eine Besatzung von knapp 250 Mann ausgelegt. Sein Name: „General-Wever-Turm“. Diesen Namen behielt der Turm bis ins Jahr 2016. Heute heißt er aufgrund seiner Lage „Theresienturm“.

Der Turm gehört zu der seltenen Bauart „Dietel“; charakteristisch war die innere Erschließung über eine entlang der Außenwand laufende Schneckenrampe. Der Turm war autark: Ein Stromaggregat konnte ihn mit Elektrizität versorgen, ein Brunnen lieferte Wasser, eine Gasschleuse verhinderte das Eindringen von Giftgas.

Die Turmhöhe beträgt 28,50 Meter, der Durchmesser 12 bis 11 Meter (sich nach oben verjüngend), die Dicke der Außenwände ca. 1,40 Meter, die Dachstärke zwei Meter. Er hat zehn Geschosse.

Zuflucht im Bunkerturm

Schon in den 1930er Jahren wurde die Bevölkerung auf den Luftkrieg vorbereitet. Maßnahmen für den Luftschutz wurden propagiert. Im gesamten Stadtgebiet mussten die privaten Keller vorbereitet werden.

Als die Luftangriffe auf Heilbronn zunahmen, wurde der Turm für die Allgemeinheit geöffnet. Bis zu 1000 Menschen konnten hier Zuflucht finden, auch beim großen Angriff am 4. Dezember 1944. Die Menschen campierten in diesen Wochen auf der Schneckenrampe. Viele Anwohner verließen den Turm nur, um etwas zu Essen zu holen.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs bot der Turm Schlafstellen für viele Menschen auf der Durchreise, auf der Flucht, ohne Obdach. Tausende waren unterwegs – entlassene Soldaten, ehemalige Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene, Wohnungslose, Flüchtlinge und Vertriebene aus den Ostgebieten. Seit der Sprengung der Zugangsrampe 1951 war der Turm verschlossen. Er bewahrte im Inneren sein originales und weitgehend unverfälschtes Erscheinungsbild – bis heute. Ein einzigartiges Denkmal aus der Epoche des Zweiten Weltkriegs!

Der neue Zugang

Die neue Erschließung zeigt sich als klarer geometrischer Körper. Sie steht abgerückt vom Turm entlang der Theresienstraße. So bleibt der denkmalgeschützte Hochbunker in seinem Äußeren unberührt – bekommt aber eine markante Erweiterung. Eine Rampe im Inneren des Erschließungskörpers ermöglicht dem Besucher einen bequemen Aufstieg zum Turmeingang in rund acht Metern Höhe. Gerade ältere Menschen profitieren von diesem erleichterten Zugang. Dreieinhalb Läufe – jeweils 14 Meter lang – führen in die Höhe. In den Kehren ergeben sich Ausblicke auf den Turm oder über die Theresienwiese. Das neue Gebäude wird zirka 16 m lang und 3 m breit. Es besteht aus zwei 9 m hohen Stahlbetonstützen, die über Stege – ebenfalls aus Stahlbeton – miteinander verbunden sind. Als robuste äußere Hülle wird ein gelochtes Blech oder ein Stahlnetz angebracht. Das metallische Fassadenmaterial reflektiert die Farben der warmgrauen Betonflächen und der rotbraunen Natursteinverkleidung des historischen Turms. Entwurf: Architekturbüro Joos Keller.